

Klinikum gehört Studiengruppe für Sepsis an

Die Behandlung der Sepsis ist einer der Schwerpunkte der intensivmedizinischen Abteilung im Klinikum Emden. Die Klinik ist seit langer Zeit an verschiedenen Studien zu diesem Thema aktiv beteiligt und im Rahmen des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Intensivmedizin der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) und der Deutschen Sepsis Gesellschaft (DSG) auch wissenschaftlich engagiert.

Seit Dezember 2012 ist das Klinikum Emden wieder an einer Studie zum Thema Sepsis beteiligt und wurde daraufhin im Mai 2013 von der Deutschen Sepsis Gesellschaft wegen des hohen Engagements in die SepNet-Studiengruppe berufen. Dabei handelt es sich um eine bundesweit eigenständige Arbeitsgruppe aus wissenschaftlich zum Thema „Sepsis“ arbeitenden Kliniken.

„Die Berufung in diesen Kreis von Kliniken durch weltweit anerkannte Experten stellt eine hohe Anerkennung und eine entsprechende Auszeichnung unserer täglichen Arbeit dar“, freut sich Dr. Kogelmann. In erster Linie gehören dem Arbeitskreis große Kliniken wie das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf oder das Klinikum Oldenburg an. „Wissenschaftliche Arbeit und Begleitung von Studien muss in Krankenhäusern unserer Größe immer den normalen Tagesablauf begleiten. Es gibt weder Studienkoordinatoren noch spezielle Gelder, die zur Verfügung stehen“, so der Chefarzt. Mit der Berufung in den Studienkreis aber beweise das Klinikum, dass wissenschaftliche Arbeit auch in kleineren Krankenhäusern geleistet werden kann.

Von dem hohen Fachwissen von Dr. Kogelmann und seinem Team profitieren in erster Linie die Patienten in Emden. Die Behandlungsprozesse der oft tödlich verlaufenden Krankheit werden hier immer weiter optimiert. Auf der Intensivstation des Klinikums werden durchschnittlich mehr als zwei Fälle pro Woche mit einer Sepsis behandelt.

Zum Hintergrund:

Die Sepsis ist eine der heimtückischsten Krankheiten weltweit, an der allein in Deutschland pro Jahr ca. 150.000 Menschen erkranken. Fast 60.000 Menschen in Deutschland kostet die Krankheit jährlich das Leben. Damit ist Sepsis die dritthäufigste Todesursache hierzulande.

Die Krankheit beginnt zumeist ganz harmlos. Der Körper holt sich eine Infektion und versucht diese zu bekämpfen, es kommt zu einer Entzündungsreaktion. Typisch dafür ist, dass es um den Infektionsherd – sofern dieser von außen sichtbar ist – zu Wärmeerzeugung, Rötung, Schmerz und Schwellung kommt. Bei einer Sepsis gerät diese Entzündungsreaktion des Körpers im weiteren Verlauf außer Kontrolle – wieso, ist bis heute weithin unbekannt. Menschen mit geschwächtem Immunsystem entwickeln eher eine Sepsis. Die Immunabwehr ist nicht mehr in der Lage, den Prozess zu kontrollieren. Es kommt zum „Supergau“ im Körper und es besteht akute Lebensgefahr. Schnelle intensivmedizinische Behandlung ist die einzige Überlebenschance.